

# VORWORT

Als Barbara Scholkmann, emeritierte Professorin für Mittelarchäologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen, 2009 in Gammertingen (Lkr. Sigmaringen) einen Vortrag über die benachbarte Burg Baldenstein hielt, konnte nicht vorhergesehen werden, dass in Folge dieses Vortragsabends ein anderes, schon fast ad acta gelegtes Grabungsprojekt der Baden-Württembergischen Landesarchäologie zu einem glücklichen Ende geführt werden würde. Prof. Dr. Barbara Scholkmann regte damals an, die wissenschaftliche Aufarbeitung der Ausgrabungen in der Gammertinger St. Michaelskapelle wieder aufzunehmen und zu publizieren. Da die Dokumentation der damals bereits über 15 Jahre zurückliegenden archäologischen Untersuchungen in St. Michael keineswegs den auch zu Beginn der 1980er Jahre bereits üblichen Qualitätsstandards der Landesarchäologie entsprachen, war bis dato eine gründliche wissenschaftlichen Aufarbeitung und Befundvorlage unterblieben. Dies war umso schmerzlicher, als die vorab publizierten Zwischenergebnisse der Untersuchungen am Ort und eine 2002/3 vom Verfasser vorliegender Studie bereits angestellte Ordnung der Befunde anhand der fotografischen Dokumentation Anlass zur Hoffnung gaben, wesentliche Erkenntnisse zur Genese eines auch über die Grenzen des heutigen Baden-Württembergs hinaus wirkmächtigen Adelsgeschlechts zu liefern. Die unmittelbare räumliche Nähe des bekannten Gammertinger Reihengräberfeldes aus dem 5.–8. Jahrhundert nach Christus mit der berühmten Kriegerbestattung ließ zudem perspektivisch auf die Beantwortung lokaler siedlungshistorischer Fragen sowie paradigmatischer Ansätze zu Kontinuitäten und Brüchen in der früh- und hochmittelalterlichen Adels-herrschaft hoffen.

Umso erfreulicher war es deshalb, dass nach dem initialen Vorschlag vergleichsweise schnell ein gemeinsames drittmittelfinanziertes Projekt der Universität Tübingen, hälftig getragen von der Stadt Gammertingen und dem Regierungspräsidium Tübingen, Referat 26 (Denkmalpflege) auf den Weg gebracht wurde, dessen Leitung wieder in die bewährten Hände von Dr. Sören Frommer gelegt wurde. Im Rahmen dessen fanden bauhistorische Analysen des Dachstuhls von St. Michael durch Tilmann Marstaller, molekulargenetische Analysen der menschlichen Skelette durch Dr. Philipp von Grumbkow, Dr. Susanne Hummel und Dipl.-Biol. Janine Mazanec (alle Göttingen), Isotopen-Analysen durch Lisette M. Kootker MSc (Amsterdam) und der Tierknochen durch Katja Thode M.A. (Tübingen) statt. Die anthropologischen Untersuchungen erfuhren die Unterstützung von Prof. Dr. Joachim Wahl vom Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart. Prof. Dr. Barbara Scholkmann und Dr. Beate Schmid (Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart) begleiteten das Projekt intensiv und trugen so neben der beispielhaften Unterstützung Gammertinger Bürger dazu bei, dass es in kurzer Zeit erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Ich danke ihnen allen sowie den an den Untersuchungen beteiligten Kolleginnen und Kollegen sehr dafür, dass sie ihre wissenschaftliche Expertise in vorliegende Studie eingebracht haben. Schriftleitung, Fachredaktion und Lektorat führten Dr. Andrea Bräuning und Dr. Thomas Link vom Fachgebiet Publikationswesen im Landesamt für Denkmalpflege durch, die Redaktion selbst lag einmal mehr in den bewährten Händen von Dr. Martin Kempa. Ihnen sowie dem Dr. Ludwig Reichert Verlag und der Agentur HUND B. communication, die das Designkonzept entwickelte, ist sehr für die zügige, professionelle Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Buchform zu danken.

Die vorliegende Arbeit ist ein weiterer Beleg für den Erfolg interdisziplinärer Forschungsansätze und enger Kooperationen zwischen Universitäten und der Denkmalpflege, wie sie in Baden-Württemberg traditionell geübt werden. Zugleich ist sie aber auch der Beleg dafür, dass durch Beharrlichkeit, akribisches methodisches Vorgehen gepaart mit echtem Forscherdrang, auch auf den ersten Blick problematisch erscheinende wissenschaftliche Projekte erfolgreich abgeschlossen werden können.

Mein ganz besonderer Dank gilt deshalb dem Autor, Dr. Sören Frommer, der in eindrucksvoller Weise dafür gesorgt hat, dass die Ergebnisse der Ausgrabungen in der Michaelskapelle von Gammertingen nun auch der Fachwissenschaft zur Verfügung gestellt werden können.